

IMAGINE – Gemälde/Künstler/Grundaussagen



00 a

Anna Godun, (18 Jahre, Lviv, Ukraine)

Die Geräusche des Krieges (135 x 300)

„Krieg ist nicht in schwarz/weiß geteilt“ - es ist wirklich wahr! Krieg ist in alle möglichen Grautöne unterteilt, Krieg ist die Abwesenheit von Farben.

Das Bild zeigt den Klang des Krieges, wenn man ihn lange betrachtet, beginnt man zu hören oder nicht. Kein Körper und vor allem kein Kopf. Diese Füße gehen in die Richtung, in die sie befohlen sind, die Dinge zu tun, die ihnen befohlen wurden. Warum gibt es neben Stiefeln noch nackte Beine? Von Anfang an war ein Mann im Krieg. Von Barfuß bis zu den Füßen in Stiefeln hat sich nichts geändert. Dieses Bild gilt für alle und für alle Zeiten. Niemand ist unschuldig. Ein metronomisches Bild: Es gibt kein Ende und keinen Rand darin, man kann es für immer duplizieren und wiederholen. Hier ist es die Menschlichkeit, in der es kein Bewusstsein und Korrektur von vergangenen Fehlern gibt, die Menschheit, in der sie nicht vorwärts geht, sondern sich endlos wiederholt. Dies zeigt die erhöhte Kraft eines Werkzeugs wie der Kennzahl.. Aber wie viele Menschen sind vernünftig, die Menschen der Kunst haben bereits nach Krieg geschrien? Wie viele Worte wurden gesagt, wie viele Gemälde werden gemalt, wie viele Lieder werden zu diesem Thema gesungen? Udenkbare Summe! Einige werden immer ein Lagerfeuer anzünden, andere rufen, wie gefährlich es ist.



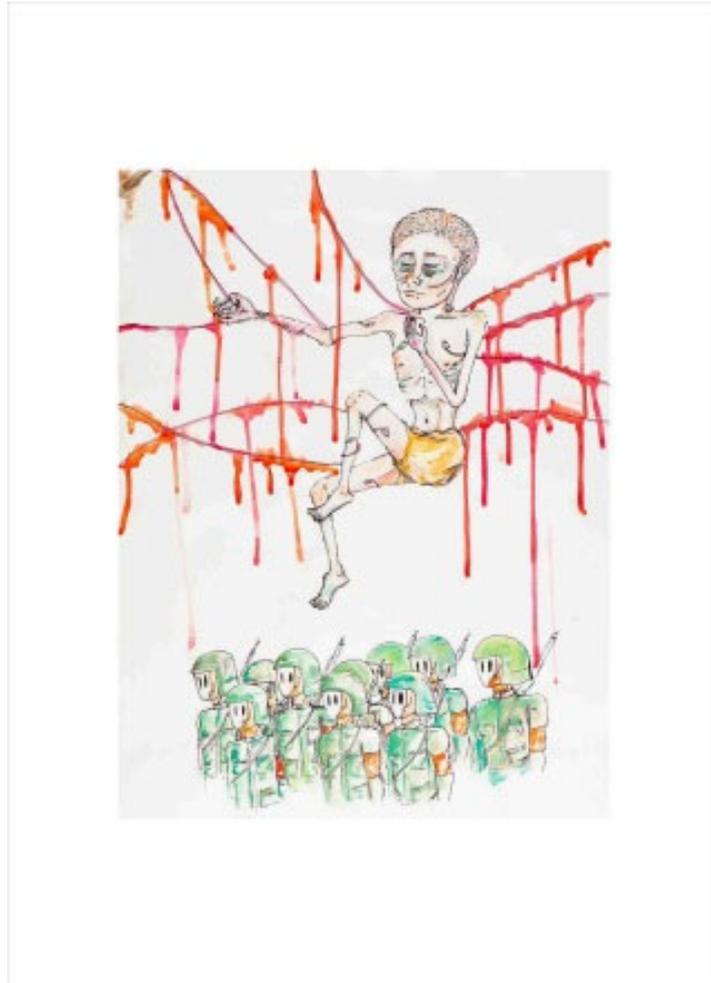
00 b

Anna Godun, (18 Jahre, Lviv, Ukraine)

Teufelskreis oder Die Todsünden (Drehbar, 150 cm Durchmesser im Original)

Ein Kunstwerk zum Thema Krieg, ohne die Menschen in verschiedene Fronten aufzuteilen - ohne ihre Kleidung und ohne Gewehr. Wer gewalttätig ist, kann kein Held sein, auch wenn man das „für seine

Heimat“ macht. Hier sind alle in der Umgebung der Gewalt, hier sind alle Opfer - und wer wird den Kreis durchbrechen?

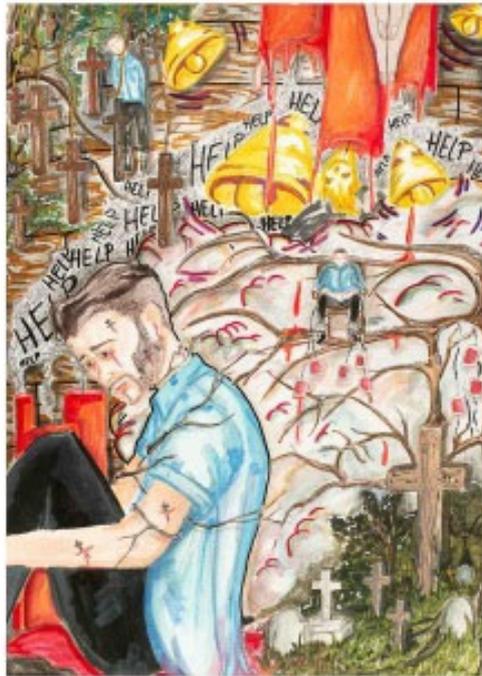


1

Quynh Mai Linh Le (17 Jahre, Nienburg/W., Deutschland)

Bloodlust (56 x 42)

Auf dem Bild sieht man eine abgemagerte Person, die an Schläuchen hängt. Von diesen fließt Blut nach unten. Die Person steht für die belarussischen Kinder, deren Blut für die deutschen Soldaten abgenommen wurde. Im unteren Bereich des Bildes erkennt man Soldaten, deren Gesichter wie maskiert erscheinen. Das soll die Anonymität symbolisieren, die sich die Täter durch das Verleugnen ihrer schrecklichen Taten nach dem Krieg selbst „gaben“.

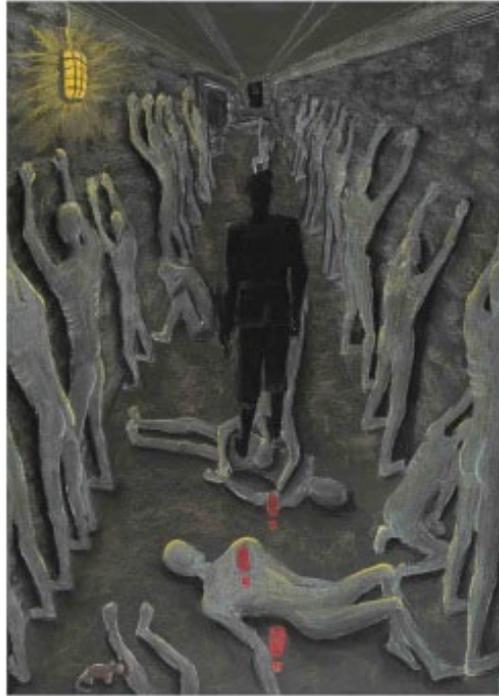


2

Quynh Mai Linh Le (17 Jahre, Nienburg/W., Deutschland)

Narben (70 x 50)

In dem Bild wollte ich die Schmerzen und Ereignisse des Weltkrieges darstellen. Die umfangreichen Elemente sind in einer bestimmten Struktur angeordnet, die den Betrachter anleiten soll, eine eigene Interpretation zu finden. An jeder Stelle entdeckt man etwas Neues oder etwas, das bereits an einer anderen Stelle vorhanden ist. Auf der rechten unteren Ecke und linken oberen Ecke finden man im Bild etwa dieselben farblichen Aspekte und Elemente sowie links unten und rechts oben. Diese verbinden die Erlebnisse und Ereignisse zu einem großen Ganzen. Die Kerzen stellen die Brände, die während des Krieges angestiftet wurden, dar und der Rauch symbolisiert die Hilfeschreie. Der Rauch (Die Not und das Geschrei) verfliegt nie. Der Mann, der am größten dargestellt wurde, wird im Bild zwei weitere Male abgebildet. Er kann die Vergangenheit nicht loslassen und wird von den Schmerzen geplagt. Die Figuren bilden von ihren Positionen her ein Dreieck, das einem Playbutton ähneln sollte. Dies stellt den fortlaufenden Schmerz und erneut abspielende Alpträume der Vergangenheit dar. Die Ereignisse sind wie Narben, die niemals richtig verheilen. Außerdem wird der Mann von den Ästen der Bäume umschlungen, das darauf hindeuten soll, dass er sich auch nicht von dem Schmerz befreien kann. Weitere Interpretationen sind dem Betrachter überlassen.

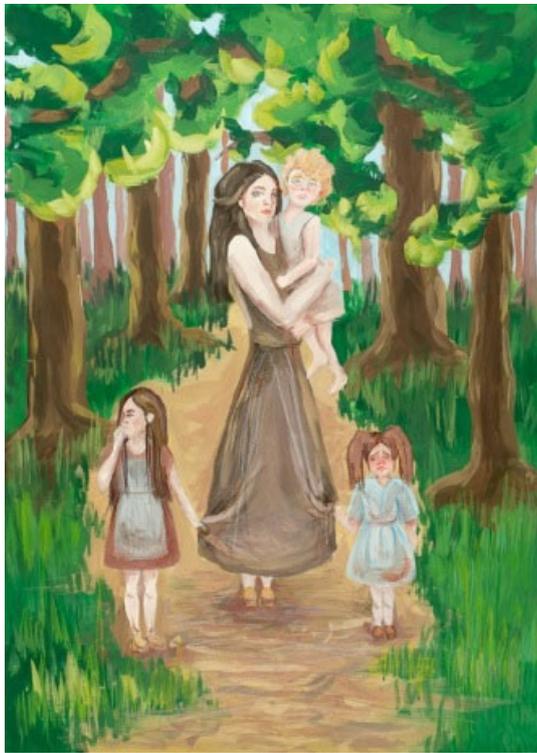


3

Edwin Kretschmer (18 Jahre, Nienburg/W., Deutschland)

Die Verharrung (70 x 50)

Zu sehen sind die Gefangenen/Arbeiter_innen der Pulverfabrik Liebenau, die in engen unterirdischen Tunneln voller Angst und Unsicherheit verharren. Sie warten hungernd und erschöpft auf ihr weiteres Schicksal, gleich welcher Form. Vielleicht werden sie gerettet, vielleicht sterben sie, wie viele zuvor, einen schrecklichen Tod. Jeden Tag fragen Sie sich aufs Neue unter den strengen Augen der brutalen Aufseher, ob und wie es weiter geht.



4 plus 24 1-3

Daria Bachun (16 Jahre, Gomel, Belarus)

Ausschnitte der Erinnerung (70 x 50 plus 3 x 29,5 x 21)

Auf den Bildern sind die Geschichten dargestellt, die uns die ehemaligen minderjährigen Gefangenen der KZ erzählt haben. Eine Frau hat sehr emotional über die Kriegsgeschehnisse erzählt, die sie in ihrer Kindheit erleben musste. Wenn man solche Geschichten hört, fängt man an, den Krieg anders zu verstehen. Die Geschichte eines Menschen durchdringt in einen, man versteht, welche Auswirkungen diese schreckliche Zeit auf den Menschen hat. Oft ist es schwierig, das zu hören... Und dann kommt das Verständnis, dass der Krieg im Gegensatz zu den Schulbüchern und Filmen, wo die Hauptfigur immer gewinnt, ein anderes Gesicht hat... Nicht nur das Gesicht des Siegers und das des Verlierers. Durch dieses Bild wollte ich die Aufmerksamkeit zu einer konkreten Geschichte wecken und dem Krieg bodenständigere Umriss verleihen, die Menschen besser verstehen können.

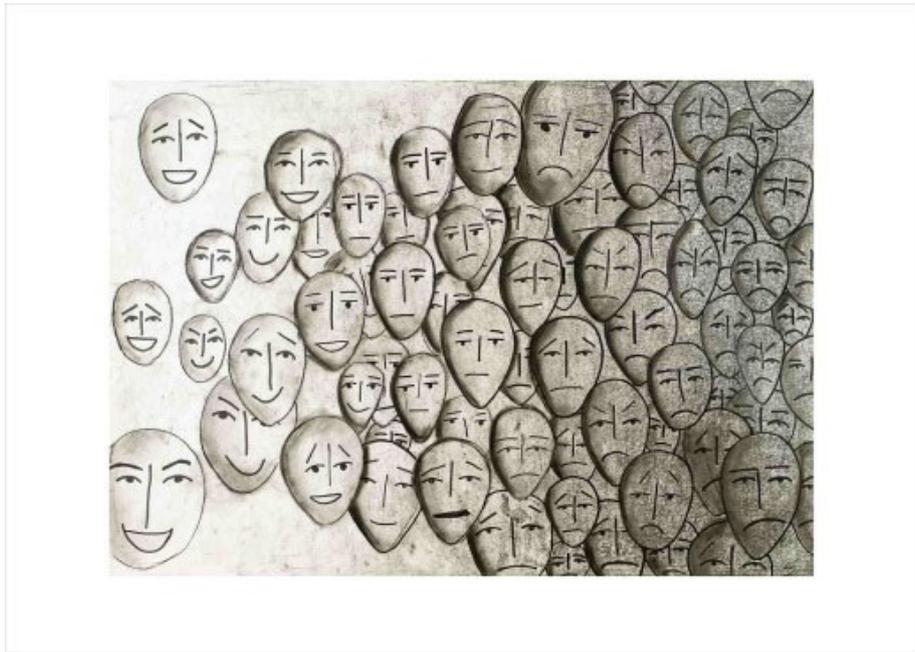


5

Elisaveta Schewljukowa (16 Jahre, Gomel, Belarus)

Zum Licht (50 x 70)

Überarbeitete, verletzte Hände nutzen die letzte Kraft und ziehen sich zur Freiheit, und wie man an dem Licht sehen kann, ist sie schon nah.



6

Masken (61 x 86)

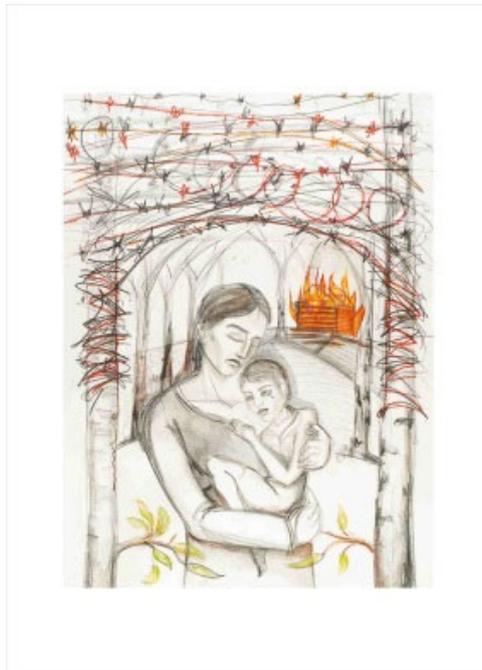
Internationale Gruppe Minsk 2019: Antonina Navitzkaya, Ludmila Prahounik, Sonja Bobrova, Maja Liebmann



7

Krieg (61 x 86)

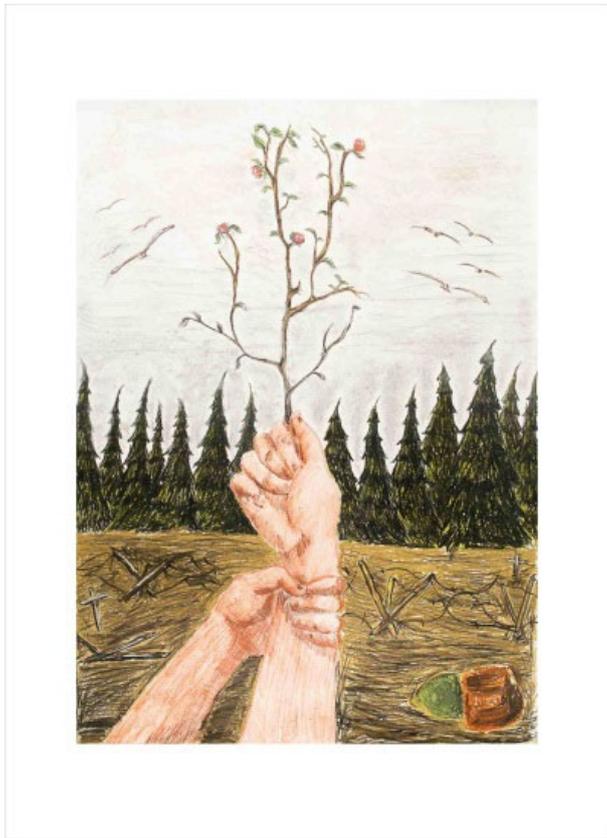
Internationale Gruppe Minsk 2019: Irina Resnikova, Tom Härter, Sara Al Hakim



8

Mutter und Kind im Krieg (82 x 61)

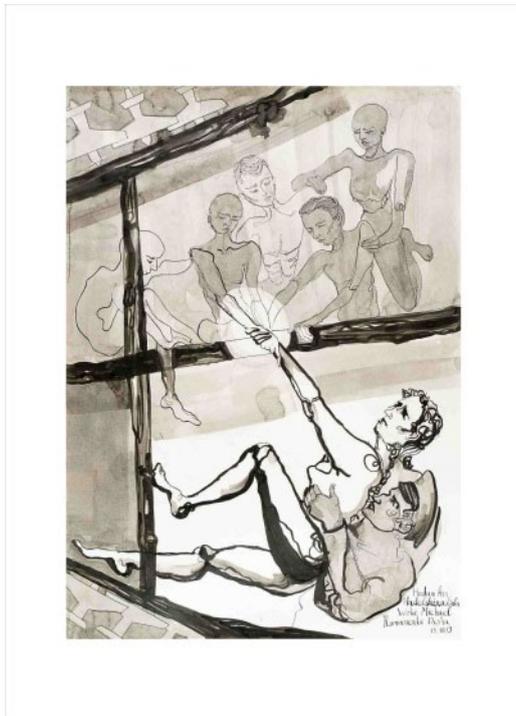
Internationale Gruppe Minsk 2019: Eduard Kurtschanski, Anastasia Krolevertzkaja, Darja Bahun, Gleb Gontscharov



9

Hoffnung (86 x 61)

Internationale Gruppe Minsk 2019: Quynh Mai Linh Le, Anastasia Kuzmenko, Evelin Brodt, Nina Tretjakova, Wadim Jurusov



10

Versteck (86 x 61)

Internationale Gruppe Minsk 2019: Anna Godun, Sofia Gadelschina, Michael Wizke, Dascha Romanenko

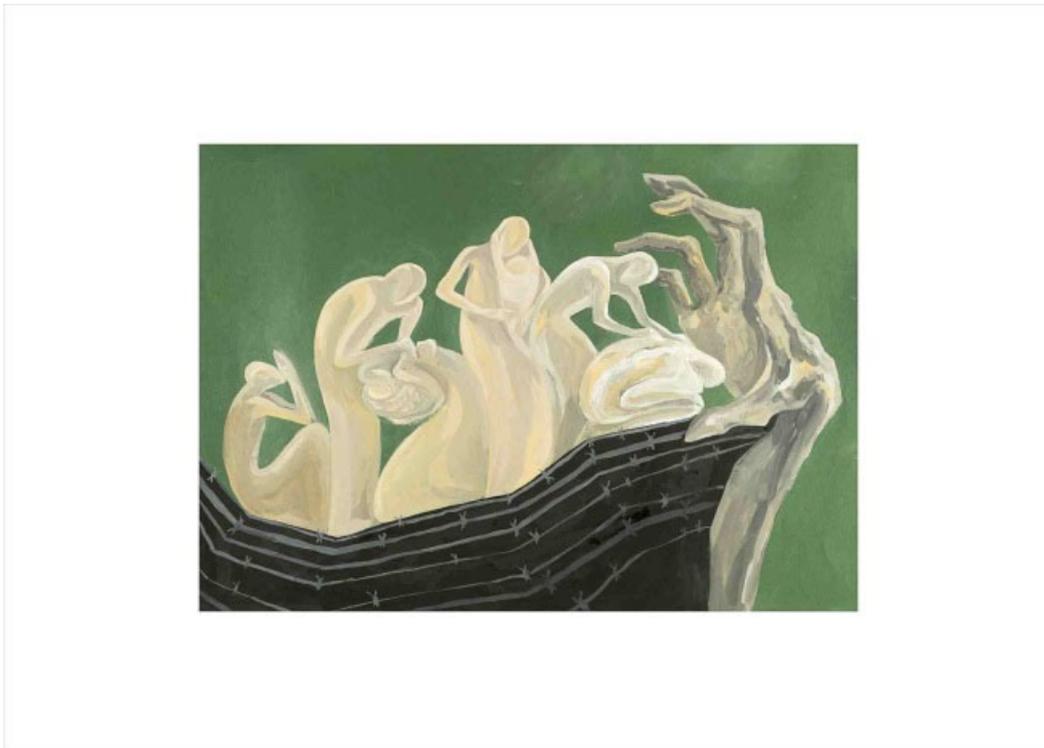


11

Anastasia Kuzmenko (16 Jahre, Schostka, Ukraine)

Titel: Der Augenblick vor dem Tod (60 x 76)

Auf diesem Bild wollte ich verschiedene Emotionen zeigen, die Menschen vor ihrem unvermeidbaren Tod haben. Wenn man die Menschen anguckt, kann man merken, dass es die friedliche Zivilbevölkerung ist. Wenn man ihre Gesichter anschaut, kann man den ganzen Schmerz, Leid, Hass sehen, den sie spüren. Und was den Soldaten angeht, der eigentlich der Henker dieser Menschen ist, hat er einen Befehl, den er trotz allem, trotz dem Tod der Menschen und trotz der Zerstörung seiner moralischen Prinzipien erfüllen muss. Wenn man das gesamte Bild betrachtet, kann man verstehen, dass es die Brutalität und die Realität des Krieges sind. Ich wünschte mir, dass es nicht mehr passiert

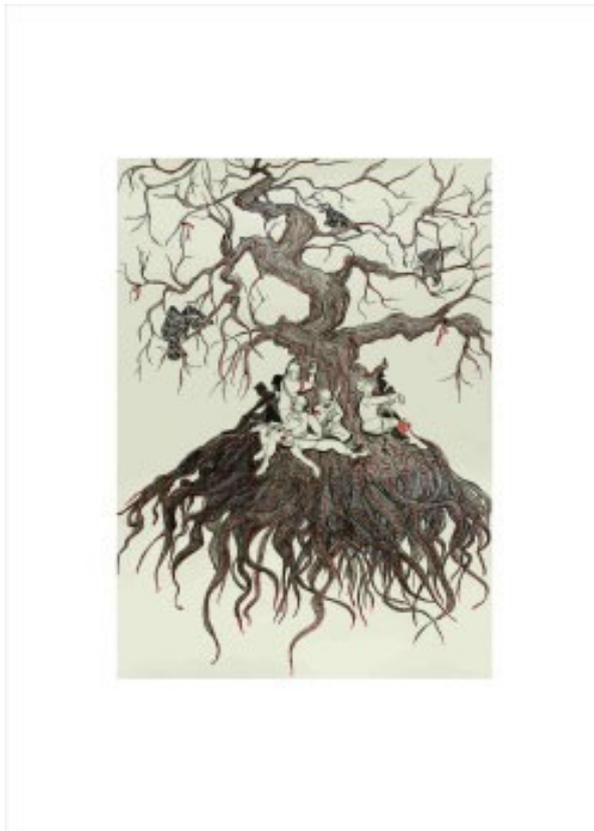


12

Nadja Slesarjowa, (16 Jahre, Schostka, Ukraine)

Preis des Sieges (50 x 70)

Krieg ist eine so schreckliche Sache, wo es im Endeffekt keine Sieger gibt, weil wir da das Wichtigste verlieren – menschliche Leben. Auf meinem Bild ist ein Abhang zu sehen, wo alle Menschen hingehen. Der Abhang symbolisiert den Weg, den Menschen im Krieg gehen müssen. Man geht zum Abhang, also zum Ende und wird da von einer Hand geholt – Hand des Todes. Diese Hand zeigt auch den Krieg, der gnadenlos ist und auch nicht zwischen Kindern, Frauen, Männern und alten Menschen unterscheiden kann. Die Menschen habe ich in hellen Tönen gezeichnet, weil sie nicht schuldig sind. Sie wollten ein friedliches Leben haben, sie hatten Familien, Häuser, sie wollten in einer friedlichen Umgebung bleiben. Aber sie mussten diesen Weg gehen und wurden von der Hand des Todes abgeholt. Außerdem ist da Stacheldraht zu sehen, der symbolisiert, dass diese Menschen keine andere Wahl hatten, sie wurden umkreist und konnten nicht nach vorne oder nach hinten, nach links oder rechts gehen. Weil von allen Seiten nur Schreck, Angst und Tod kamen. Der Krieg ist eine schreckliche Sache, die man auf gar keinen Fall wiederholen darf. Ich glaube, das verstehen wir alle. Es darf keiner mehr so etwas erleben, obwohl die Menschen immer wieder die Fehler wiederholen.



13

Anastasia Kuzmenko (16 Jahre, Schostka, Ukraine)

Krieg (70 x 50)

Ich wollte die Schmerzen und den allgemeinen Zustand eines Menschen zeigen, der das erlebt hat. In der Mitte kann man Soldaten sehen. Es ist egal, ob sie Feinde oder Freunde sind. Jetzt sind es einfach Menschen, die müde sind. Müde von allem, was sie gesehen, gehört oder gefühlt haben. Sie stützen sich auf den Baum, der den Krieg symbolisiert. Der Baum ist mit ihrem Blut und ihren Tränen gewachsen. Auf dem Baum sieht man Raben, die Schmerz, Hass und Wut symbolisieren, was Menschen in dieser Zeit spüren. Ich möchte sagen, dass es unwichtig ist, wer im Krieg gesiegt hat, es ist immer schlecht für Menschen



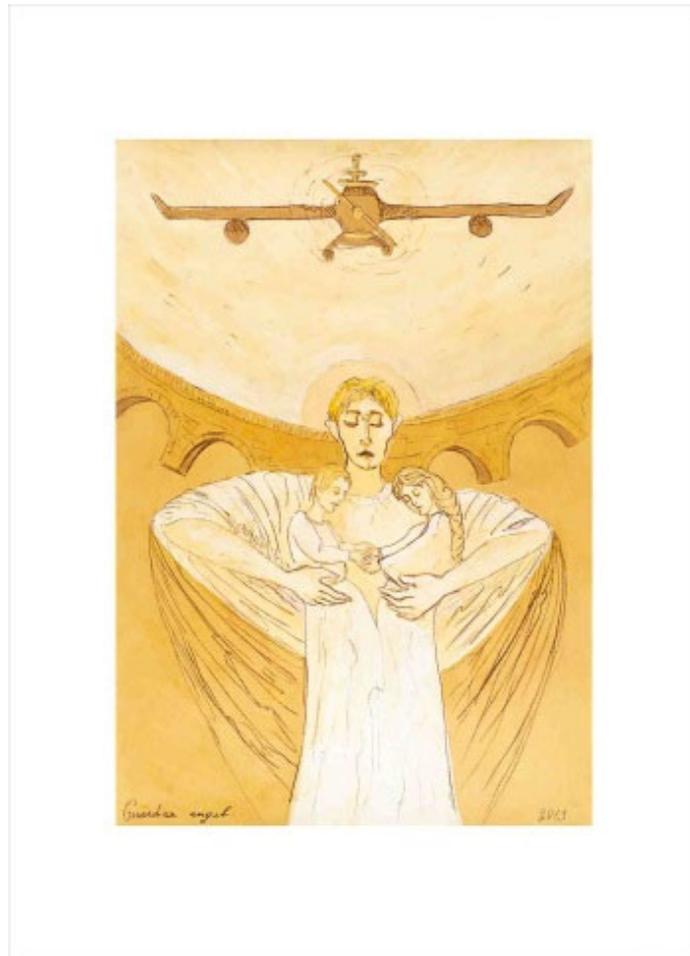
14

Anastasia Krolevezkaja (13 Jahre, Schostka, Ukraine)

Schach (61 x 86)

Krieg ist das schlimmste Wort in jeder Sprache der Welt. Seit der Antike und bis heute hören die

Kriege in der Welt nicht auf. Mein Bild zeigt, wie schrecklich ein Krieg ist. Rechts ist Hitler zu sehen, der mit Stalin Schach spielt. Schach symbolisiert den Kampf zwischen den Menschen. In der Mitte ist ein schwarzes Fenster zu sehen. Im Krieg kann man durch ein Fenster nichts Helles und Fröhliches sehen. Die Schädel zeigen, wie viele Tote ein Krieg bringt.



15

Guardian Angel (61 x 42)

Internationale Gruppe Minsk 2019: Maria Isaeva (UA) & Justus Killer (D)

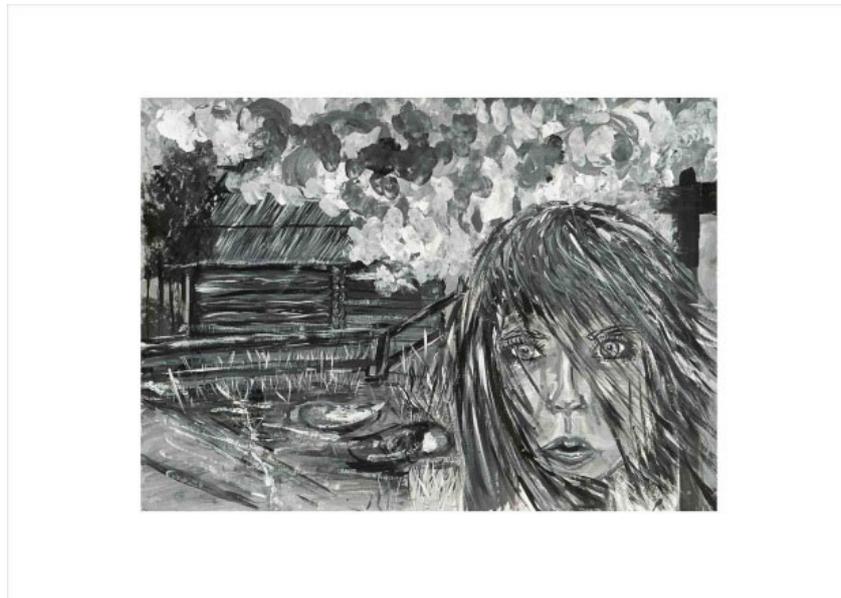


16

Sofia Gadelshina (17 Jahre, Schostka, Ukraine)

Blinde Wut (42 x 61)

Was assoziiert Ihr mit dem Wort „Krieg“? Krieg ist ein scharfes kurzes Wort, ein Wort wie Schuss, Dreck, Zerstörung, Mord, Gewalt, bittere Erde. In meinem Bild wollte ich die Blindheit der Menschen zeigen, dass sie es nicht sehen oder nicht verstehen. Ist es wirklich so viel wert, dass man einfach Menschen tötet, ein Leben wegnimmt, einen liebenden Mann oder einen Sohn? Unter der Wirkung der Presse gehen Soldaten blind in den Krieg und machen ihre dreckige Arbeit. Und was kommt am Ende? Leere und Zerstörung.



17

Sofia Bobrowa (16 Jahre, Gomel, Belarus)

Die letzte Aufnahme (42 x 58)

Auf dem Bild ist eine junge Frau zu sehen, hinter ihr brennt ihr Haus... Es ist das letzte Haus in diesem kleinen Dörfchen... Die junge Frau hat keine Familie, sie hat nichts mehr!.. Es ist unklar, was sie machen und wohin sie gehen soll, es ist nichts übergeblieben: kein Schmerz, keine Trauer... Der Blick ist leer und in die Ungewissheit gerichtet, ihr Schicksal ist jetzt auch eine Ungewissheit...



18

Sofia Bobrowa (16 Jahre, Gomel, Belarus)

Der Glaube, die Hoffnung, die Liebe (42 x 58)

Wie schwierig eine Situation auch ist, hat jeder Mensch irgendwo tief einen Strahl der Hoffnung, ein kleines Teilchen von etwas Gutem. Alle Menschen haben trotz der schrecklichen Geschehnisse der Kriegszeit geglaubt und gehofft, dass über ihnen auch irgendwann die Sonne scheinen wird. Und natürlich gab es immer Platz für Liebe, für diese Schmetterlinge, denn für Menschen aus der Kriegszeit war der Glaube, dass jemand sie liebt und auf sie wartet, die Hauptmotivation zu leben.



19

Irina Reznikowa (16 Jahre, Gomel, Belarus)

Echo (41 x 59,2)

Diese Arbeit ist von der Gedenkstätte „Krasnyj Bereg“ („Roter Ufer“; Kreis Schlobin, Gebiet Gomel) inspiriert und den Kindern des Krieges und der Generationenverbindung gewidmet. Auf dem Bild sind Kinder dargestellt, die sich zu dem Sonnenlicht strecken. Alle Kinder, die Sonne, ihre Strahlen und die Hände sind miteinander verbunden (das Gemälde ist mit einem einzigen Linienstrich erstellt, was die Verbindung symbolisiert): Die Sonne symbolisiert das Gute, das die Kinder aus der Vergangenheit an die nächste Generation weitergeben. Dieses Bild ist ein Symbol der Hoffnung, die in den Herzen der Kinder aus der Kriegszeit gelebt hat, die Hoffnung auf eine helle und gute Zukunft, wo deren Beitrag

für sie nicht vergessen wird. Als wäre es ihre Stimme, die man als Echo so viele Jahre später hören kann, und ein Strahl des kindischen Traumes auf eine Welt ohne Krieg...

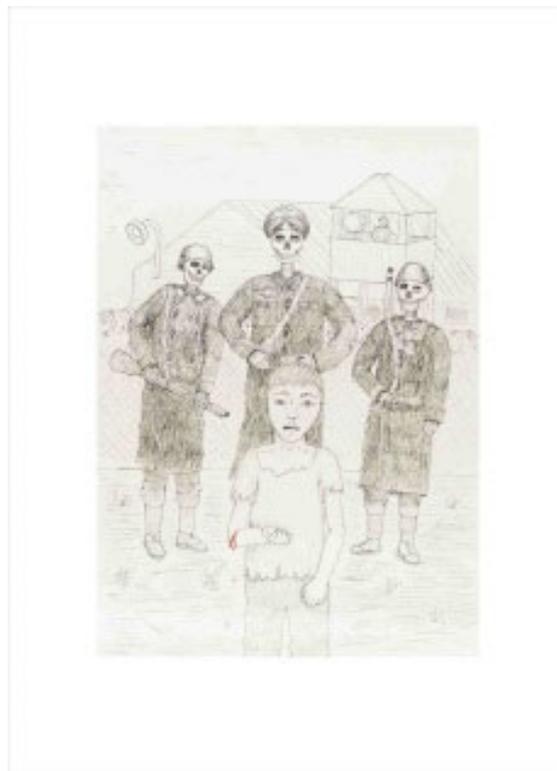


20

Daria Romanenko (15 Jahre, Gomel, Belarus)

Der Glaube an das Leben (61 x 40,4)

Der Glaube an das Leben ist das, was in jeder schwierigen Situation Kräfte verleiht. Wir leben in unseren Erinnerungen und unserer Trauer um die Opfer des Krieges weiter.



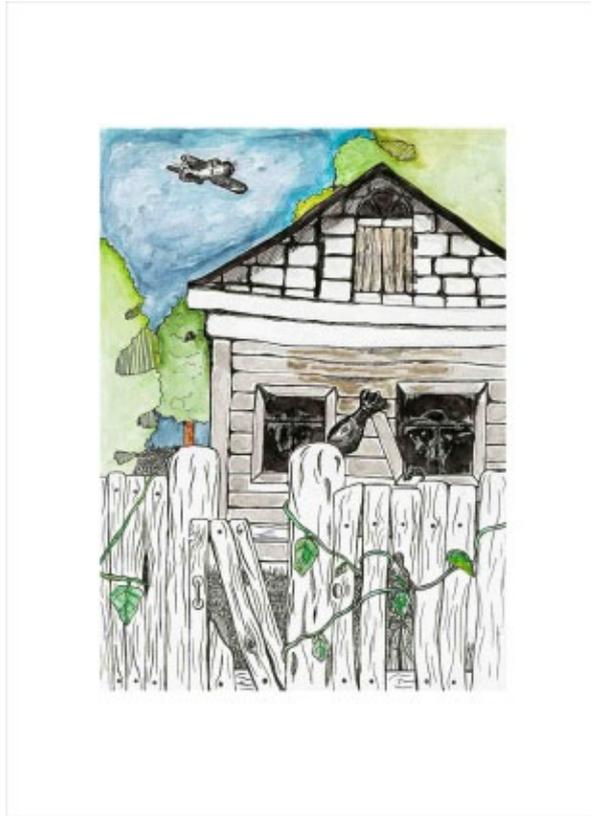
21

Gleb Gontscharow (16 Jahre, Gomel, Belarus)

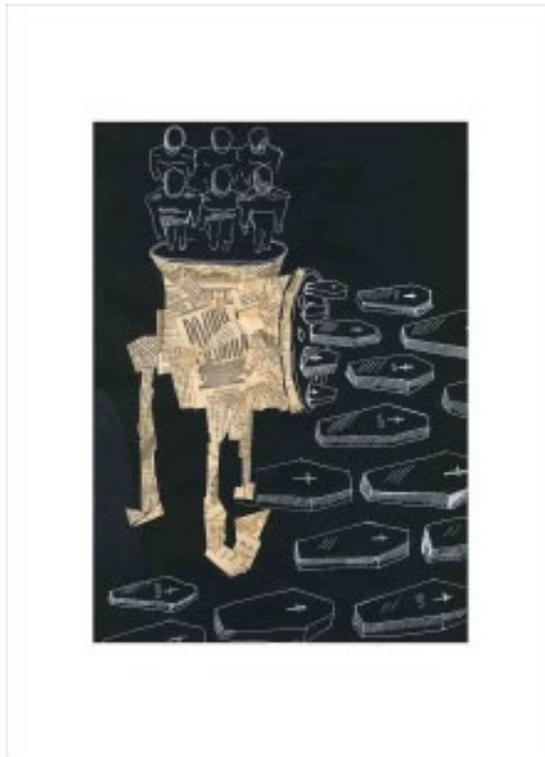
Nazis – Boten des Todes (42 x 30)

Den Zustand des nicht nachlassenden Schmerzes, der kalten Lähmung und danach einer schlaflosen Nacht bereitete mir der Besuch in „Krasnyj Bereg“ („Roter Ufer“; Kreis Schlobin). Das ist der Ort, wo

sich während des Krieges die Stelle zur Blutentnahme bei Kindern für die verletzten deutschen Soldaten befand. Kleine Kinder - Märtyrer wurden wie Tiere benutzt. Manchmal wurden die Kinder zu den „Einwegblutspender“ – nachdem das ganze Blut entnommen wurde, starben die Kinder. Sie bekamen eine schlechte Verpflegung, die kleinen Gefangenen hungerten und baten, noch mehr Blut zu entnehmen und dafür ein Stückchen Zucker zu bekommen.



22
Eduard Kurschanskiy, (14 Jahre, Schostka, Ukraine)
Eine Traube (42 x 30)

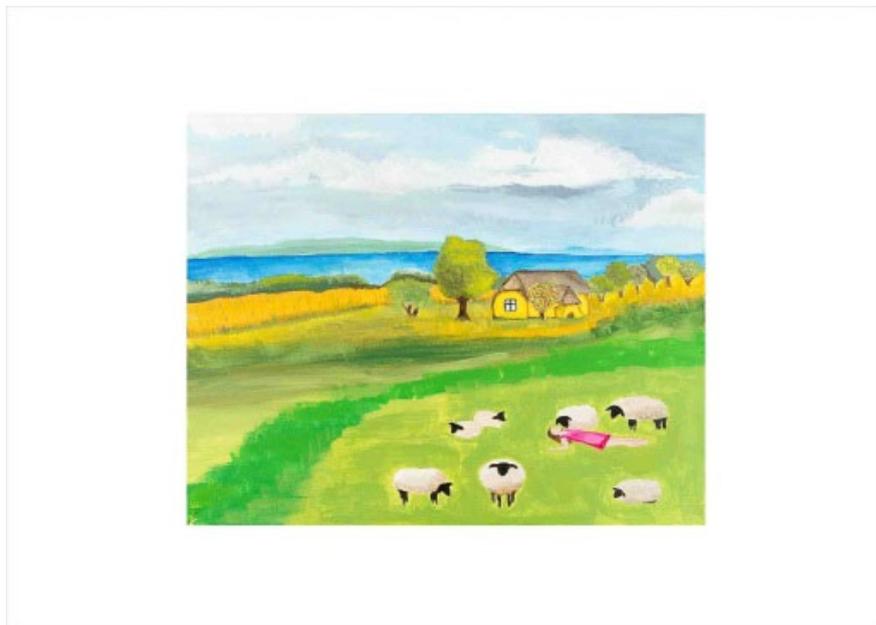


23

Maria Isaeva (15 Jahre, Schostka, Ukraine)

Propaganda oder „Fake News“ (42 x 30)

Auf dem Bild sind Menschen zu sehen, die durch Werbeaktionen in einen sogenannten Fleischwolf geraten sind, ohne zu merken, dass es ein One-Way-Ticket ist. Sie haben Propaganda gehört, Werbeplakate gelesen und schöne Bilder gesehen, die zur Arbeit in Deutschland aufgerufen haben, und sind in der Hoffnung auf ein besseres Leben und gute Zukunft hingefahren und mussten schwere Arbeit unter unmenschlichen Bedingungen leisten, weswegen sie meistens krank wurden und starben. In meiner Arbeit habe ich einen Werbefleischwolf gezeigt und alles, was in ihm passiert.



25

Antonia Heitmüller (18 Jahre, Schinna, Deutschland)

Vertrauen (40 x 50)

Auf dem Bild ist ein junges Flüchtlingsmädchen zu sehen, welches bei meiner Oma und ihrer Familie

aufgenommen wurde. Eines Tages aber war das Mädchen, welches sehr verschlossen gegenüber der Familie meiner Großmutter war, verschwunden. Viele Leute aus dem Dorf haben sie gesucht, aber nicht gefunden. Als meine Oma abends zu den Schafen ging, um ihnen Wasser zu bringen, fand sie das Mädchen schlafend zwischen den Schafen liegen. Im Nachhinein erzählte sie meiner Oma, dass die Schafe sie an ihre Heimat erinnert hatten, weil ihre Eltern Schäfer waren.



26

Quynh Mai Linh Le (17 Jahre, Nienburg/W., Deutschland)

Painful (30 x 30)

Auf dem Bild ist ein Auge einer alten Person abgebildet – es steht für die Überlebenden des Krieges. Diese tragen selbst nach vielen Jahren die Erinnerungen und das Leid dieser Zeit, die sie niemals vergessen können und die sie bis heute quälen.



27

Kristina Dettling (18 Jahre, Nienburg/W., Deutschland)

Der letzte Atemzug (30 x 30)

In dem Bild wollte ich die Hoffnungslosigkeit und die Schmerzen, die Menschen damals durchmachen mussten. Da das Bild ziemlich abstrakt ist, gibt es dem Betrachter die Möglichkeit sich selbst besser da rein interpretieren zu können. Das Bild ist ziemlich simple gehalten. Die Frau, die auf dem Boden zerstört liegt, steht im Mittelpunkt, was hier allgemein für die Menschen steht. Die Vögel, die um sie herum kreiseln und auf ihr Tod warten, stehen für die Ereignisse der Zeit.

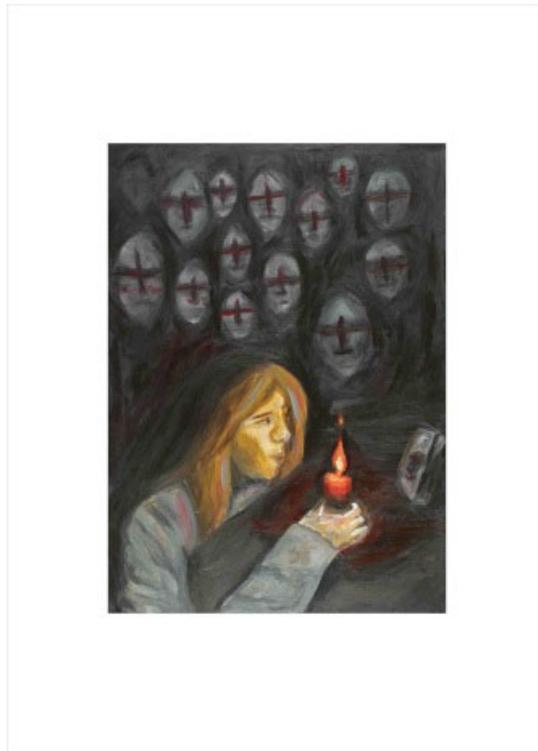


28

Quynh Mai Linh Le (17 Jahre, Nienburg/W., Deutschland)

Titel: Nightmare (70 x 50)

Auf dem Bild ist ein Wesen aus Asche dargestellt, das aus einem Albtraum stammen könnte. Im Gesicht kann man Hände erkennen, die für die verbrannten Menschen stehen sollen. Auf dem Rücken hingegen sind Häuser zu sehen, die für die belarussischen Dörfer stehen, die von den Nazis niedergebrannt wurden. Aus meiner Sicht sind diese Ereignisse unvorstellbar und schrecklich. Aus diesem Grund habe ich mein Motiv als Albtraum dargestellt. Bei genauerer Betrachtung sieht man, dass das Monster etwas rot-gelb-weißes in den Händen hält: Feuer und Tränen, die durch das Leid entstanden sind. Der rote Hintergrund und die chaotischen Striche symbolisieren zudem die ständige Gefahr.



29

Kristina Dettling (18 Jahre, Nienburg/W., Deutschland)

Solange wir leben (70 x 50)

In dem Bild wird, im Gegenteil zu meinem anderen, Hoffnung und Beistand abgebildet. Das kleine Mädchen welche Kerze in der Hand hält und auf das kleine Bild guckt, soll für alle Kinder der Zeit stehen. Hinter ihr im Schatten sind mehrere Gesichter zu sehen, welche hier für die Menschen, die in der Kriegszeit gestorben sind stehen. Auch wenn das Mädchen die Gesichter nicht sieht, sind sie für sie da und stehen hinter ihr. An den meisten Gesichtern sind rote Kreuze zu sehen, welche hier für deren blutigen, schmerzhaften Tod stehen.



30

Michael Wizke, 18 Jahre, Eystrup, Deutschland)

Niemand wird böse geboren (50 x 70)

Das friedlich schlafende Kind in der sicheren Wiege des großen Mannes. Die wohlige Wärme in seinen Armen erzeugt Vertrauen bei dem Kind. Doch es kann nicht ahnen, dass es fest in den Händen des Bösen liegt und unweigerlich Teil davon wird. Das Böse wird vom Bösen herangezogen. Dieses Bild glaubt an das tiefsitzende Gute in jedem Einzelnen von uns, an die Besinnung auf die Menschlichkeit.



30a

Sara Al Hakim (17 Jahre, Nienburg/W., Deutschland)

Chatyn (70 x 50)

Als wir in Weißrussland waren, hat mich die Geschichte hinter der nationalen Gedenkstätte "Chatyn" so berührt, dass mir schon von da an klar wurde: Meine Zeichnung widme ich insbesondere diesen Opfern. So symbolisiert die brennende Frau, welche ihr Kind in ihren Armen hält, die über 600 verbrannten Dörfer, die mitsamt ihren Einwohner, Kinder als auch Erwachsene, im nationalsozialistischen Genozid seit Beginn des zweiten Weltkrieges vernichtet wurden. Ich habe den Titel meines Bildes nach dem Dorf "Chatyn" benannt, da der Ortsname auch das Gedenken an andere grausame NS- Verbrechen in Belarus bezeichnet.



30 b

Irina Reznikowa (16 Jahre, Gomel, Belarus)

Mädchen (34 x 49,6)

«Mädchen» ist ein Bild, dessen Botschaft direkt in die Augen springt – Ungewissheit... Genau dieses Wort beschreibt das Leben der Zwangsarbeiter/innen in der Pulverfabrik Liebenau. Die Füße auf dem Bild gehören einem Mädchen, das nicht weiß, was sie erwartet. Alles, was sie hat, ist die Angst und der Schmerz. Es ist unbekannt, wer sie ist, wie sie dahin gekommen ist, warum sie mitgefahren ist und ob sie gesucht wird. Ihr Leben ist mit Verzweiflung und Unlust weiter zu leben gefüllt. Vielleicht erwartet sie in der Zukunft nur noch der Tod. Alles, was man sehen kann, sind nur ihre kranken Füße auf dem dreckigen Fußboden. Und wir werden es nie erfahren, ob sie nach der Quälerei und der höllischen Arbeit in der Fabrik überlebt hat...